

EGBT-1015961
5 mar 66

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

U.S. ARMY
SPECIAL AGONY GROUP
APO 742, U.S. FORCES

FEB. 04 1966

Date:

URGENT

It is requested that your records on the following named person be checked:

1381084

Name: ZIETLOW Fritz
Place of birth: Schneidemühl/Pommern
Date of birth: 24.8.1902
Occupation:
Present address:
Other information:

2 Photos Please

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

CHARLES R. STONE

(Telephone No)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos. Neg.		Pos. Neg.		Pos. Neg.
1. NSDAP Master File	---	7. SA	---	13. NS-Lehrerbund	---
2. Applications	---	8. ÖPG	---	14. Reichsaerztekammer	---
3. PK	---	9. RWA	---	15. Party Census	---
4. SS Officers	---	10. EWZ	---	16	---
5. RUSHA	---	11. Kulturkammer	---	17.	---
6. Other SS Records	---	12. Volksgerichtshof	---	18.	---

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

NSDAP Master File, Party Correspondence, SS Officers File, SS RUSHA, Reichskulturkammer and Berlin Party Census File:

ZIETLOW, Fritz
Born: August 24, 1902 at Schneidemuehl
Occupation: Editor

See also attached copies of documents.

Photos are available.

Encl.: 66 photocopies (58)

CS COPY

Lucille M. Patterson
Lucille M. Patterson
Director
Berlin Document Center

Form AERGER-205
(Sept. 62)

(Date Request Received)

(Date Answer Transmitted)

FEB. 4 1966

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCES METHODS EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2001 2007

BEST AVAILABLE COPY

Mitglieds Nr. 36519 Vor- und Zuname Zietlow Fritz EGBT - 10158/01

Geboren 24. 8. 00 Ort —
Beruf Bauhilfskand Ledig, verheiratet, verw.
Eingetreten 20. 11. 26
Ausgetreten —
Wiedereingetr. —

Wohnung Ne Künigsstr 65
Ortsgr. Winden Gau
W. 116, 136/110
Wohnung Am-Lichtenfeld, Friedrichstr.
Ortsgr. Berlin Gau Berlin

lt. Berlin Aug. 32. 22
Wohnung By. Eberlstr. 107, 107/107
Ortsgr. Berlin Gau Schlesien
lt. Berlin Aug. 34
Wohnung Alte Str. 17, 17/17
Ortsgr. Berlin Gau Berlin
lt. Berlin 11/34/14

Wohnung —
Ortsgr. —
Wohnung —
Ortsgr. —

Mitglieds Nr. 36519 Name: Zietlow Fritz EGBT - 10158/01

Aufnahme ungültig lt. R.L. 20. 11. 26
Eingetreten am 6. Juli 1925
Ausgetreten am 20. 11. 26
Geboren am 24. 8. 00
Ortsgruppe Winden, Gau

Beruf Wärter
Wohnung Rind, Groppestr. 76
Jetzt —
verh., ledig, verwitw. —

Bemerkung: außer Acht
W. E. 15. 11. 18. 5. 26
i. R. 1. 5. 25
lt. 31. 11. 1926 lt. Berlin

BEST AVAILABLE COPY

<p>geb. am: <i>18.01.1900</i></p> <p>geb. in: <i>Wald</i></p> <p>PLZ: <i>35114</i></p> <p>Ordnungsgr.:</p>	<p>alle Augen:</p> <p>Frei:</p> <p>Dienstgrad:</p> <p>Gefahrenskat.:</p> <p>Dienst und Einsatzstellen: <i>St. (cr. 2. (177)</i></p> <p>Verm. Abschn.: <i>1</i></p> <p>Kriegsbeschädigt (b):</p>	<p>Ausweisnummer:</p> <p>Dienstort (Einheit): <i>10.10.10.10</i></p> <p>Dienstort (Lohnort):</p> <p>Besond. spez. Leistungen:</p>
<p>von <i>1941</i> bis <i>1945</i></p> <p>ff-Schulen:</p> <p>Teil:</p> <p>Braunschweig</p> <p>Forst</p>	<p>Reichswär:</p> <p>Polizei:</p> <p>Dienstgrad:</p> <p>Reichsheer:</p> <p>Dienstgrad:</p>	<p>Aufnahme:</p> <p>Sonstiges:</p>

BEST AVAILABLE COPY

202258

ZIEGLER

Der Reichsorganisationsleiter
der NSDAP.
Hauptorganisationsamt
München 33



Ortsgruppe <i>Ziegler 118</i> - Nr.	
Kreis <i>St.</i> - Nr.	
Gau <i>Schwab.</i> - Nr.	
Blech <i>3</i>	
Zelle <i>8</i>	

Fragebogen
für Parteimitglieder
Stand 1. Juli 1939

Parteistatistische Erhebung 1939

Dieser Fragebogen ist bis spätestens 3. Juli 1939 genau und gut leserlich von jedem Parteigenossen auszufüllen und zum Abholen bereit zu halten bzw. der zuständigen Ortsgruppe zuzustellen. Für Parteimitglieder, die z. Zt. bei der Wehrmacht Dienst tun oder sonst vorübergehend abwesend sind, ist der Fragebogen von der Ortsgruppe, notwendigenfalls mit Hilfe der Angehörigen des Parteimitgliedes, auszufüllen.
Jedes Parteimitglied hat nur einen Fragebogen auszufüllen!

A Personalien und NSDAP.-Mitgliedschaft

1. Familienname: <i>Ziegler</i>	2. Vorname: <i>Fritz</i>	3. Geburtsdatum: <i>24/5/1893</i>
4. Wohnort: <i>Schwab. - Zieglerfeld - 118</i>	5. Straße, Platz usw. Nr.: <i>Reichswehr Platz 43</i>	6. Familienstand: <i>X</i> verheiratet, <i>unverheiratet</i> , <i>geschieden</i> , <i>getrennt-lebend</i> , <i>Widauer</i> (streichen)
7. Anzahl der lebend. Kinder <i>2</i> davon unter 18 Jahren <i>1</i> <small>Bitte beide Ehegatten Parteimitglieder sind, ist die Zahl der Kinder nur bei der Ehefrau einzutragen!</small>		8. Sind Sie: <i>unfähig</i> , <i>unfähig</i> , <i>beständig</i> , <i>gelegentlich</i> oder <i>gelegentlich</i> <i>berufsunfähig</i> , <i>berufsunfähig</i> ? <small>Möglichkeit ist die rechtliche Zugehörigkeit (Widauer streichen)</small>
9. Parteieintritt am: <i>1/3/1926</i>	10. Mitgliedsnummer: <i>36.579</i>	11. Goldenes Ehrenzeichen? <i>Nein</i> (streichen) <i>Ja</i> (streichen)
		12. Blutorden? <i>Nein</i> (streichen) <i>Ja</i> (streichen)

B Stellung im Beruf

Parteiinhaber, die hauptsächlich in der Partei, deren Gliederungen oder angeschlossenen Verbänden tätig sind, kennzeichnen dies außerdem durch zusätzliche Ankreuze in der betreffenden Zeile 1, 2 oder 3 der Spalte „Hauptamtlich“

1. Handarbeiter		Hauptamtlich	4. Selbstständig		5. Selbständiger Berufsloser <small>(Rentner, Pensionär)</small>	
2. Angestellter			a. Handwerker		6. Angehör. ohne Hauptberuf <small>(Studenten usw. ohne Hausfrau)</small>	
3. Beamter im öffentl.-rechtl. Dienstverhältnis		b. Kaufmann		6. a) Hausfrau		
a. Lehrer		c. Bauer, Landwirt Pächter				
b. übrige Beamte		d. freier Beruf				

C Mitgliedschaft u. Tätigkeit in den Gliederungen, angechl. Verbänden, Vereinen usw.

(Zutreffendes ankreuzen)

I	II	III	IV
1 SA	9 NS.-Frauenschaft	19 NS.-Kriegspfl.-versorgung	29 Rotes Kreuz
2 H	10 Deutsch. Frauenwerk	20 NS.-Bund D. Technik	30 Feuerschutzpolizei
3 NSKK	11 NSD.-Studentenbund	21 Reichsnährstand	31 NS.-Reichskriegerbd.
4 NSFK	12 NSD.-Dozentenbund	22 Reichslchschutzbund	32 Berufsverbände
5 HA	13 Deutsche Arbeitsfront	23 NS.-Reichsbund für Leibesübungen	33 Sängerbund (Gesangvereine)
6 BDM	14 NS.-Volkswohlfahrt	24 NS.-Altkamerad d. D. Studenten	34 Reichskulturkammer
7 JV	15 NSD.-Kriegerbund	25 Reichsb. d. Kinderreich.	35 Konfessionell. Vereine
8 JM	16 NS.-Rechtswahrerb.	26 Volksbd. f. d. Deutschum l. Ausland	36 Sonstige Vereine
	17 Reichsb. d. D. Beamt.	27 Kolonialbund	37
	18 NS.-Lehrerbund	28 Technische Nothilfe	38

DR 4
VLS 7000000

EGBT - 10152101

BEST AVAILABLE COPY

D Tätigkeit als Polit. Leiter, Leiterin d. NS.-Frauenschl., Walter, Walterin od. Wart

Nur auszufüllen von zur Zeit tätigen Politischen Leitern, Leiterinnen der NS.-Frauenschl., Walter, Walterinnen oder Warten!

Sofern mehrere Aufgaben in Personalunion erfüllt werden, ist nur ein Amt oder Sachgebiet anzugeben. Welche Tätigkeit einzutragen ist, soll jeder auf Grund der höchsten politischen Dienststellung oder des Umfangs der Arbeit oder der Wichtigkeit der Tätigkeit selbst bestimmen!

1. Dienststelle, in der die Tätigkeit ausgeübt wird (z. B. Ortsgruppe, Ortsleitung SA, Kreisverbandsleitung, Gauverbandsleitung für Volkswirtschaft usw.)

2. Genaue Angabe des Amtes, der Abteilung oder des Sachgebietes (z. B. Organisation, Kampf, Propaganda, Zeitvertrieb, Blockwart (sonstige subgeordnete Stellen bezeichnen))

3. Dienststellung (nicht Dienstrang) (z. B. Leiter eines Amtes, Leiter einer Stelle, Leiter einer Abteilung, Zeitverwalter, Blockleiter)

4. Wie wird die vorgenannte Tätigkeit ausgeübt? Hauptentlich — ehrenamtlich
pflichtbefreiendes Merkmal

5. Wird der angegebene Dienst innerhalb der Wohn-Ortsgruppe ausgeübt? Wenn nein, in welcher

ja — nein pflichtbefreiendes Merkmal

- a Ortsgruppe: (Ortsleitung)
- b Kreisleitung: (Kreisverwaltung)
- c Gauleitung: (Gauverwaltung)

E Dienstkleidung und eigene Ausrüstung als Politischer Leiter

An Dienstkleidung und eigener Ausrüstung sind vorhanden: a braun b grau

1 Stiefel (schwarz)	4 Dienstmantel	11 Brotbeutel und Feldflasche
2 Schuhe und Gamaschen	7 Dienstmütze Wehrmützenschnitt	12 Tornister
3 Diensthose (hellbraun)	8 Leibriemen (hellbraun abtr. 60 mm br.)	13 Zeltbahn
4 Dienstbluse (hellbraun)	9 Pistole PPK. mit Tasche	
5 Dienstreck (hellbraun)	10 Kochgeschirr	

F Sportabzeichen
(Zustellendes ankreuzen)

1 SA-Sportabzeichen (Wehrsportabzeichen)	<input checked="" type="checkbox"/>
2 Reichsportabzeichen	<input checked="" type="checkbox"/>

Ich versichere, alle Angaben vollständig und wahrheitsgemäß gemacht zu haben.

Siedler, den 31/1 1939 Jüllens
Unterschrift

Fragebogen eingesammelt und überprüft: _____ den _____ 1939 <u>Himmels</u> Unterschrift	Bearbeitungsvermerk der Ortsgruppe oder Kreisleitung: _____ den _____ 1939 _____ Unterschrift	Raum für weitere Bearbeitungsvermerke
--	--	---------------------------------------

EG BT - 0158/01

BEST AVAILABLE COPY

Schriftleiter Fritz Zietlow,
Budapest V.,
Rothornstrasse 2, Pensió Darday;
113-203.

1.6.41.

~~R~~BT 10 158 / 0 1

An das Rasse- und Siedlungs-Hauptamt SS,

Berlin SW.,

Hedemannstrasse 24.

Betr.: 76-590.

Zu meinem Bedauern bin ich abermals ausserstande, die von mir geforderte Vervollständigung meines Ahnennachweises fristgemäss einzureichen. Infolge der Kriegsverhältnisse und namentlich wegen meiner zeitweiligen berufsbedingten Uebersiedlung nach Budapest habe ich die erforderlichen Bescheinigungen seitens einzelner Pfarr- und Standesämter nicht erlangen können, und ich bitte daher um die Gewährung einer weiteren Nachfrist für diesen Zweck.

Den neuen Termin bitte ich mir an meine Daueranschrift - Berlin-Lichterfelde-Ost, Salzunger Pfad 13 - bekanntzugeben.

Vorsorglich wiederhole ich meine im vergangenen Herbst an die Wilhelmstrasse 102 gerichtete Mitteilung von der Geburt einer Tochter Gudrun am 23.9.40 (gottgläubig).

Heil Hitler!

Fritz Zietlow

SS-R' Stufe im R-SHA; SS-Nr. 6.126.

13. Jun. 1941	

BEST AVAILABLE COPY

Lebenslauf:

(Kurzform und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

geboren am 24.8.1902 in Rheinhausen, für fünf von Volk und Reich, in
Jahre und Tugend. Vom Oberlehrer, Leiter der Schule und der Volkshil-
feste als Werkführer in Grottel und Marburg bis zur ersten deutschen Reichs-
gründung. Von 1924-1925 Schriftführer, 1929-1931 Leiter der Jugendbewegung, Leiter der
Landwirtschaftlichen Arbeit, nach jeder Art, außerdem nationale
Tätigkeit in Jugendpolitik und für den Kampf um die Freiheit.

Seit 1924 Schriftführer in Grottel, Marburg, Gießen, Offenbach, Langen und
Liedel, insbesondere Fachblätter (Marburg, Gießen, Offenbach, Büdingen
und Liederbach) bis zum Jahre 1934, ferner bis 1935 Reichslandjugend
und Jugend, jetzt Landesjugend-Verband.

1922 Mitglied der K.V.P., 1923 ebenfalls K.V.P. f. 1924 2. Jugendführer
für die K.V.P. in Grottel, 1924/25 erster Jugendführer der Marburg-Grottel
1/31/1926 Wintersemester 1930 P.P. bis 1936 Reichsleiter und Reichsleiter
gebildet und über die Jugendbewegung. Oberst für die Jugendbewegung.

Seit 1934

EGBT 10158/01

BEST AVAILABLE COPY

Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: Jakob Vorname: Wilhelm
Beruf: Rechtsanwalt - Bezirksrat i. R. Jetziges Alter: 65 Sterbealter: ✓
Todesursache: ✓
Überstandene Krankheiten: Herz-Kreislauferkrankung

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Johanna Vorname: Maria
Jetziges Alter: 66 Sterbealter: ✓
Todesursache: ✓
Überstandene Krankheiten: ✓

Nr. 4 Großvater väterl. Name: Jakob Vorname: Johann Friedrich
Beruf: Handwerker Jetziges Alter: ✓ Sterbealter: 65
Todesursache: Herzschlag nach Atemwegs-entzündung nach Kriegsverletzung
Überstandene Krankheiten: Herz-Kreislauferkrankung 1886

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: Maria Vorname: Johanna Wilhelmine
Jetziges Alter: ✓ Sterbealter: 77
Todesursache: Fröhlerkrankheit
Überstandene Krankheiten: ✓

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Johann (Gerdwig) Vorname: Friedrich
Beruf: Rechtsanwalt i. R. Jetziges Alter: ✓ Sterbealter: 64
Todesursache: Herzschlag nach Kriegsverletzung
Überstandene Krankheiten: Herz-Kreislauferkrankung 1878

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Maria Vorname: Julia
Jetziges Alter: ✓ Sterbealter: 73
Todesursache: Herz-Kreislauferkrankung
Überstandene Krankheiten: ✓

a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.
b) Ich bin mir bewußt, daß wissenschaftlich falsche Angaben den Ausschlag aus der II nach sich ziehen.
Julia am 11. 4. 1939

Die Richtigkeit der obigen Angaben bezeugt sich aus dem Urkunde

Joh. Jakob
am 11. 4. 1939

EGBT 10158/0

BEST AVAILABLE COPY

8. Aug. 44.

23 8 4

KVa Schn/De/Bch.

Ich bitte um Verleihung des
goldenen Ehrenzeichens,
hier: Pg. Fritz Ziotlow,
geb: 24.8.00, Wohnort:
Berlin-Lichterfelde, Sal-
zunger Pfad 13, derzeit
bei der Wehrmacht,
Mitgliedsnr.: 36 519

An den
Gauschatzmeister d. Gau-
leitung P o m m e r n
der NSDAP.,
Herrn Alfred Seidler
S t e t t i n .

Die Gauleitung Berlin erkundigte
sich erneut nach dem Stand der Mitgliedschafts-
Angelegenheit bzw. nach dem Antrag des Pg.
Z i o t l o w auf Verleihung des goldenen
Ehrenzeichens.

Nachdem ich auf meine Ausführungen
vom 17.2.1943 bis heute ohne Ihre Antwort ge-
blieben bin, bitte ich um Ihre Mitteilung, ob
Ihrerseits weitere Erhebungen in dieser Angele-
genheit unternommen wurden, bzw. ob mit einem
baldigen Abschluß derselben gerechnet werden
kann.

Ihren weiteren Ausführungen sehe
ich in dieser Angelegenheit noch entgegen.

Hail Hitler!
i.A.

(Depr60)
Abschnittsleiter 23. 8. 44

EGBT 10 158/04

BEST AVAILABLE COPY

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Berlin

Geschäftsstelle:
Berlin W 9, Hermann-Öhring-Str. 14
Telefon: Sammelnummer 11 00 29
Druckerei: Arbeiterbewegung
Postfach: NSDAP. Gau Berlin
Berlin Nr. 45563
für Ortsgruppen und Kreise:
Berliner Stadtbank, Bismarckstr. 2, Konto-Nr. 2200



Kampfzeitung des Gaues: „Der Angriff“
Geschäftsstelle:
Fritz Eber Nachf. G. m. b. H.
Berlin SW 68, Zimmerstraße 68
Telefon:
Sammelnummer 11 00 22

Der Gaugeschäftsführer

Mitgliedschaftswesen
Umscheidungs-Nr. IL Gr. 96/9.42.
(unabhängig anzugeben)

EG-BT - 10158/0 T
Eingegangen am Berlin W 9, den 28. Januar 1943
2. FEB. 1943
Hermann-Öhring-Str. 14

Zeichen: K/a. Schn/De/Beh.

An die

Betrifft: Ehrenzeichenantrag des
H. Fritz Zietlow, geb. 24.3.00,
wohnhaft: Berlin-Lichterfelde,
Salzunger Pfad 17,
Mitgliedsnummer 36.519.

Reichsleitung der NSDAP
-Reichsschatzmeister-
München 33

Unter Bezugnahme auf den bisher in der Angelegenheit des Parteigenossen Fritz Zietlow mit der Reichsleitung geführten Schriftwechsel - Ihr letztes Schreiben vom 29.7.1942 - übermittele ich Ihnen anliegend eine von dem Genannten inzwischen eingereichte eidesstattliche Erklärung vom 20.9.1942, eine Bescheinigung des Ortsgruppenleiters der Ortsgruppe Stargard-Siedlung vom 25.11.1942 sowie die noch im Besitz des Parteigenossen Zietlow gewesenen Unterlagen über seine Beitragszahlungen. Wunschgemäß wird auch eine Abschrift der vom Stellv. Gauleiter bereits unterm 12.9.1941 gegebenen Stellungnahme beigelegt.

Während es dem Parteigenossen Zietlow möglich war, seine in Bezug auf Aktivität und Beitragszahlungen in den Jahren 1926 bis 1929 gemachten Angaben durch die von dem Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Stargard-Siedlung gegebene Bescheinigung (Anlage 2) zu erhärten, steht als Beweismittel für die darauffolgende Zeit ab 1930 lediglich seine eigene eidesstattliche Erklärung zur Verfügung. Parteigenosse Zietlow versucht jedoch, hierin nochmals sein gesamtes Mitgliedschaftsverhältnis klarzulegen und über die noch zu klärenden Unstimmigkeiten eingehend Aufschluß zu geben.

Die gemachten Ausführungen erscheinen mir durchaus glaubwürdig, zumal Zietlow anlässlich seiner persönlichen Vorsprache einen äußerst guten Eindruck hinterließ, und mir von alten Berliner Parteigenossen, denen der Genannte bereits in der Zeit seines Berliner Aufenthalts vor der Machtübernahme bekannt geworden ist, seine stete Einsatzbereitschaft und die ihn sehr stark in Anspruch nehmende und vielfach wechselnde Tätigkeit als Schriftleiter bestätigt wurden.

So konnte auch festgestellt werden, daß die von Zietlow ab 1929 innegehabten und von ihm in seiner eidesstattlichen Erklärung aufgeführten Wohnungen mit den beim Einwohner-Meldeamt der Stadt Berlin vermerkten Eintragungen vollkommen übereinstimmen, und der Genannte in der fraglichen Zeit auch immer im Mit-

- 4. Feb. 1943

Stiftungsformeln fallen bei allen parteiamtlichen Schreiben fort.

BEST AVAILABLE COPY

EGBT - 10158/01

gliederstand des Gaues Berlin erfasst war.

Wenn der Antragsteller auch nicht in der Lage ist, durch Vorlage von Beitragsquittungen einen lückenlosen Nachweis seiner Beitragszahlungen für die Zeit vom Januar 1930 bis September 1935 zu erbringen, so muß doch seine Angabe, wonach die Mitgliedsbeiträge häufig durch die Schriftleitungen vereinnahmt wurden, anerkannt werden. Auch hier sind aus der Zeit vor der Machtübernahme derartige, wenn auch unstatthafte Handhabungen bekannt.

Es kann somit also als erwiesen angesehen werden, daß Zietlow die Bindung mit der Partei seit seiner Aufnahme vom 20. 5. 1926 niemals verloren und sich jederzeit mit besten Kräften für ihre Ziele und Bestrebungen eingesetzt hat.

Aus diesem Grunde kann ich dem Antragsteller meine Unterstützung zu seinem Antrag auf nachträgliche Verleihung des goldenen Ehrenzeichens nicht versagen und bitte Sie, in dieser Angelegenheit eine wohlwollende Entscheidung herbeizuführen und mich zur gegebenen Zeit entsprechend zu verständigen.

Heil Hitler!



De Mars
(De Mars)
Oberbereichsleiter.

- Anlagen:
- ✓ 1 eidesstattliche Erklärung vom 20.9.1942,
 - ✓ 1 Bescheinigung vom 25.11.1942,
 - 1 Abschrift,
 - ✓ 1 Quittungskarte zur Hilfskasse,
 - ✓ 9 Beitragsquittungen, Beitragswertmarken Okt. 1935 - Sept. 1942,
 - ✓ 1 weitere Beitragsmarke.

BEST AVAILABLE COPY

L.G. Nr. - 101587/0

Eidesstattliche Erklärung des P.g. Fritz Z i e t l o w über Mitgliedschaft und Beitragszahlung.

Eing. : 1. FEB. 1943 Z.
Bek. :
19 43

1. Abschnitt: 1923/26.

Im Herbst 1923 trat ich in Greifswald erstmals dadurch der NSDAP. bei, dass ich durch einen Parteigenossen - n.W. einen der Brüder R o l o f f - Helmhagen b/Greifswald - einen entsprechenden Antrag nach München richten liess. Das Ergebnis ist mir niemals bekannt geworden, da bereits einige Wochen später die bekannten Novemberereignisse alle Parteiarbeit unterbanden. Immerhin galt ich nach Ansicht der damals in Greifswald ansässigen Parteimitglieder ebenfalls als ein solches; denn als mit dem 1.3.24 in gewissem Umfang zur Vorbereitung der Maiwahlen Propagandatätigkeit für die NSDAP. erlaubt wurde, fungierte ich als Vertreter des damaligen Geschäftsleiters E g e n o l f f in Stettin, worüber ein Zeugnis vorliegt. E. und die Mehrzahl der Männer in der Leitung des damaligen Deutschvölkischen Wahlverbandes waren Angehörige der Deutschvölkischen Freiheitspartei, die es mit Missvergnügen empfanden, dass als (später auch gewählter) Spitzenkandidat ein Mitglied der NSDAP., Prof. Dr. V a h l e n, fungierte. In meiner damaligen Stellung in Stettin hatte ich u.a. lebhafteste Vorwürfe der Greifswalder Parteigenossen K a r p e n s t e i n, S u n k e l und H a u p t (ersterer später Gauleiter Pommern, die beiden anderen als Ministerialdirektor bzw. Ministerialrat im Reichserziehungsministerium) abzuwehren, weil München keine Parteiabzeichen lieferte, während völkischerseits solche reichlich zur Verfügung standen. Ich nenne das als einen Beweis mehr dafür, dass ich seitens der NSDAP.-Mitglieder ebenfalls als solches betrachtet wurde und angesichts meiner Tätigkeit für Mängel der Parteiorganisation verantwortlich gemacht wurde.

Nach der Maiwahl unterzeichnete ich weisungsgemäss in Greifswald einen Aufnahmeantrag für den Völkisch-sozialistischen Block, die Farnorganisation der weiterhin verbotenen Bewegung; die Mitgliedskarte befindet sich bei meinen Akten. Von einem eigentlichen Parteilieben im heutigen Sinne war naturgemäss kaum die Rede. Prof. V a h l e n, der im Sommer 1924 gewässert wurde, sowie der Dozent Dr. L e j e u n e - J u n g und Rechtsanwalt H o w e hielten gelegentlich eine Mitgliederversammlung ab, bei der, wenn überhaupt, hier und da auch einmal Beitrag kassiert wurde. Die aktiven Mitglieder bestanden durchweg aus Studenten, die mindestens während der 5-6 Monate Semesterferien des Jahres praktisch unerreichbar waren und den organisatorischen Wirrwarr noch vergrösserten.

Auf Empfehlung des damaligen Landtagsabgeordneten Kube wurde ich im Herbst 1924 Geschäftsführer der Gauleitung Schleswig-Holstein der Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung mit dem Sitz Kiel. Damals brachen die Gegensätze zwischen NSDAP. und Völkischen in voller Schürfe auf. Der Gauleiter (Konteradmiral v. R o s e n b e r g) war ein Vertrauensmann G r a e f e und bemüht, die NSDAP.-Angehörigen weitestgehend auszuschalten. Hiergegen opponierte ich mit einigen älteren Parteigenossen, voran die bereits erwähnten P.g. Sunkel und Haupt, die von Greifswald gleichfalls nach Kiel gekommen waren. Wenn, was selten genug der Fall war, neue Mitglieder geworben wurden, meldeten wir sie als Einzelmitglieder in München an und trugen auf diese Weise dazu bei, die Kieler Gauleitung "auszutrocknen". Das Bekanntwerden dieses Verfahrens führte im Winter zu meinem Ausscheiden aus der bisherigen Stellung. Immerhin blieb ich bis zum Sommer 1925 in Kiel als Werkstudent. Von einer Parteiarbeit, einem Abkassieren der Beiträge o.ä. war nicht die Rede; auch auf einer Gautagung in Neumünster, an der u.a. der damalige Mittelschullehrer K l a g g e s teilnahm, und auf einer Gauvertretertagung in Berlin, der General L u d e n d o r f f beiwohnte, blieben diese Details der Parteiarbeit eigentlich unerwähnt, weil die Auseinandersetzung zwischen den beiden feindlichen Gruppen alles Interesse beanspruchte.

BEST AVAILABLE COPY

Im Sommer 1925 begab ich mich aus Erwerbsgründen nach Gießen und Wetzlar; hier gelang es mir in rd. einem Vierteljahre nicht, Verbindung zu Parteiganossen zu gewinnen, ebensowenig in Stargard i/Pom., wohin ich mich im Herbst 1925 wandte und eine Zeitungsstellung antrat. Einzig der Pgg. Fritz Raasch, später OG- und Kreisleiter, war mir damals als Mitglied der NSDAP. bekannt. Auf seine Veranlassung hin reichte ich einen Aufnahmeantrag ein und erhielt im Frühjahr 1926 aus München eine Mitgliedskarte mit der Nummer 36.519.

EGBT - 10158/51

2. Abschnitt 1926/29.

Damals befand ich mich für kurze Zeit bereits wieder in Greifswald, wo ich mit Prof. Vahlen und Pgg. Karpenstein Verbindung aufnahm, den ich besonders gut aus der Vor- und Mitarbeit für die ersten norddeutschen Parteizeitungen kannte; eine davon erschien vorübergehend in Greifswald in der Druckerei Adler in der Langefuhrstrasse, n.w. unter dem Titel "Norddeutscher Beobachter" zuerst in Wolgast ins Leben gerufen und später neu- bzw. umbe-gründet. Die OG Greifswald war damals, im Frühjahr und Sommer 1926, sehr klein und aus Gründen innerer Auseinandersetzungen und finanzieller Schwierigkeiten sowie wegen des Fluktuiertens der (überwiegend studentischer) Mitglieder weitgehend arbeitsunfähig. Ich besinne mich aus jener Zeit auf sehr erregte geldliche Debatten mit den Pgg. Sepke, von denen zwei, Onkol und Neffe, Pächter von Universitätsgütern waren. Bei den Diskussionen, an denen auch die Pgg. Vahlen und Lejonne-Jung teilnahmen, ging es in der Hauptsache um die Finanzierung des Blattes. Organisatorisch lag die OG brach; nach meiner Erinnerung hielt Pgg. Vahlen einmal im Lokal Kerna einen Vortrag vor Parteimitgliedern und Sympathisierenden, das war im wesentlichen alles. Beiträge wurden nicht eingefordert, und im Herbst, mit den Semesterferien bestand im Grunde die OG Greifswald nicht mehr. Gegen Weihnachten 1926, als ich wieder in Stargard i/Pom. weilte, kam es meiner Erinnerung nach zu einer Auflösung der OG auf Weisung Münchens, weil der verantwortliche Schriftleiter der Zeitung, ein Pgg. Osterreich, wegen materieller Schwierigkeiten Selbstmord beging.

Das Jahr 1927 über hielt ich mich mit kurzen Unterbrechungen - in denen ich die Universitätsbibliothek Greifswald zwecks Materialbeschaffung für eine in Angriff genommene Doktorarbeit aufsuchte - in Stargard i/Pom. auf. Hier kam es schrittweise zur Bildung eines Stützpunktes und später einer OG. An Mitgliedern sind mir aus dieser Zeit ausser dem bereits erwähnten Pgg. Raasch erinnerlich die Pgg. Ottow (Barnimstrasse 29 wohnhaft), Gaffrey (Schlachthof- bzw. Villenstrasse) und Sommerfeld, der Reichsbahnbeamter war und später zeitweilig die OG leitete, um dann nach Passow (Ukermark) versetzt zu werden. Meine Mitarbeit in der OG bestand in der Hauptsache in organisatorischer Kleinarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Sprechabenden; als Redner sind mir die damals in Stettin lebenden Pgg. Robert Schulz, Czirniock und Karpenstein erinnerlich; ersterer amtierte nach der Machtübernahme als SS.-Oberführer im SD, während Czirniock Kreisleiter Stettin-Land etc. wurde. Ich selber hielt Schulungsabende über politische und wirtschaftliche Fragen (Versailles, Völkerbund, Reparationsproblem usw.). Als ich wegen meiner Mitgliedschaft ab 1926 zur roten Karte Nr. 36.519 keine verbindliche Klärung erreichen konnte, unterzeichnete ich auf Anraten der Pgg. Robert Schulz und Fr. Raasch einen neuen Aufnahmeantrag, der 1928 nach München ging. In Stargard i/Pom. habe ich, seitdem die OG-Arbeit regelrecht aufgenommen worden war, auch meine Beiträge richtig bezahlt.

3. Abschnitt 1929/35.

So blieben die Dinge bis ins Jahr 1929, in welchem ich aus beruflichen Gründen nach Berlin übersiedelte. Ich meldete mich nach einiger Zeit bei dem

BEST AVAILABLE COPY

EGBT - 1015870 I

Pf. Franz W i l k e , der als Gaugeschäftsführer tätig war, und wurde noch im Winter 1929/30 als Gauredner, bald auch als Reichsredner und Reichsbetriebszellenredner eingesetzt. Im Jahre 1930 trat ich auch der SS. bei, und zwar mit der mir 1928 nach erneut eingereichtem Aufnahmeantrag für von München abermals zuerkannten Mitgliedsnummer 36.519.

Wachsende Berufstätigkeit und sehr bald recht intensive Rednertätigkeit innerhalb und ausserhalb Berlins liessen mich in keiner Berliner OG recht warm werden. Besonders hinderlich war in dieser Hinsicht der häufige Orts- und noch häufigere Wohnungswechsel in dieser Zeit. Nach vorübergehender Büroarbeit trat ich Anfang 1930 in die Berliner Schriftleitung der "Schlesischen Zeitung"-Breslau ein, wechselte zum "Angriff" hinüber und wurde schon nach wenigen Wochen für ein Vierteljahr als Hauptschriftleiter an die parteiantliche "Schleswig-Holsteinische Tageszeitung" ausgeliehen, von Dr. L i p p e r t aber zum 1.11.30 wieder zurückgeholt, als der "Angriff" Tageszeitung wurde. Hier blieb ich bis zum 1.7.32, zuletzt als Stellvertreter des Hauptschriftleiters, ging auf ein Vierteljahr als Ressortleiter Politik in die schlesische Gaupresse nach Breslau, kam zum 1.10.32 nach Berlin zurück und wurde bereits nach wenigen Tagen als Hauptschriftleiter an die neubegründete parteiantliche "Ostfriesische Tageszeitung" geholt. Kurz nach der Machtübernahme kehrte ich nach Berlin zurück und wurde Referent im SS.-Sonderkommando H e n z e (SS.-Hilfspolizei des SS.-Abschnitts III). Im Sommer 1933 wurde mir die Hauptschriftleitung des Gaugorgans "Märkisches Tageblatt" von der Gauleitung Kurmark angetragen, und im Januar 1934 folgte ich einem Angebot des Reichsnährstandes, am Aufbau seines Presseapparates mitzuwirken. Damals war ich bis zum Juli 1934 in Berlin für die Landesbauernschaft Kurmark tätig, wurde dann wegen personeller Schwierigkeiten in Bayern in gleicher Eigenschaft nach München versetzt und blieb dort über zwei Jahre, um im August 1936 endgültig nach Berlin zurückzukehren.

Meine Wohnungen vom Herbst 1929 ab:

bis zum 1.2.(?) 30: SW.68, Oranienstrasse 119;

bis zum 1.4.(?) 30: O.17, Bismarckstrasse 13;

bis zum 1.5.30: NW.40, Kirchstrasse 11;

bis zum 1.7.30: Reinickendorf-West, Scharnweberstrasse 7 bzw. Gotthardstr. 1; Itzehoe i/Holstein;

August 1930: Kaiserstrasse 33,

September 1930: Lessingstrasse 8,

Oktober 1930: Bergstrasse 8.

Nach meiner neuerlichen Rückkehr nach Berlin wohnte ich nacheinander in:

SW.29, Zossener Strasse 20;

Friedenau, Beckerstrasse 10;

Südende, Lichterfelder Strasse 30 bzw. Borstellstrasse 18.

In dem Breslauer Vierteljahr Sommer 1932 hatte ich nur zwei Wohnungen:

Grünstrasse 46 und

Gartenstrasse 43, Pension Schwartze.

Nach Berlin zurückgekehrt, meldete ich mich polizeilich in

Steglitz, Albrechtstrasse 116, bald aber nach Aurich (Ostfr.) ab. Dort

wohnte ich nacheinander in der Habbö-Apken-Strasse 5 und in der Graf-Enno-Strasse 6.

Nach der Machtübernahme in die Reichshauptstadt zurückgekehrt, kam ich zu-

erst in Charlottenburg, Berliner Strasse 102, unter, übersiedelte aber bald

nach Steglitz, Göttinger Strasse 2, über; dort blieb ich bis zu meiner Ver-

setzung nach München wohnen. In München hatte ich in den über zwei Jahren

1934/36 nur eine Wohnung, Winzererstrasse 58; im Sommer 1936 zog ich mit

meinen Eltern zusammen nach Lichterfelde-Ost, An der Schäferei 2. Diese

Wohnung wurde im Frühjahr 1939 wegen meiner beabsichtigten Eheschliessung

aufgegeben; ich wohnte vorübergehend bei meinen Eltern in Lichterfelde-Ost

Hasselfelder Weg 25, und seit dem 1.7.39 ist meine Dauerwohnung Lichterfel-

de-Ost, Salzunger Pfad 15 (ausgenommen eine aus beruflichen Gründen für

ein Vierteljahr 1941 nötig gewordene Uebersiedlung nach Budapest).

BEST AVAILABLE COPY

Dieser vielfache Wohnungs- und Ortswechsel ergab sich keineswegs nur aus beruflichen Gründen, sondern auch wegen der zahlreichen Strafverfahren, die gegen mich weniger aus rednerischer als aus journalistischer Betätigung angestrengt wurden; denn ich war regelmässig als verantwortlicher Schriftleiter für Politik und Wirtschaft tätig, was nur selten eine ungetriebene Freude bedeutete. Andere Strafverfahren erhielt ich z.B. als verantwortlicher Mann eines SS.-Schutzkommandos für unsere Stadtverordneten im Rathaus. Ein Beispiel mag genügen: im Juli 1932 wurde ich durch die Papen-Amnestie im wesentlichen wieder ausser Verfolgung gesetzt; als im Dezember 1932 Schneider eine neue Amnestie erliess, befand ich mich erneut mit einigen Strafverfahren übermals dabei.

Infolgedessen habe ich mich damals wenig oder kaum um organisatorische Angelegenheiten, die sich aus meiner Mitgliedschaft ergaben, gekümmert. Da ich ausnahmslos in Parteizeitungen arbeitete, bezahlte man seinen Beitrag, wenn er einem abgefordert wurde; zu regelmässiger Mitarbeit in einer OG o.ä.m. war kaum Zeit und Gelegenheit. Im "Angriff" z.B. kassierte mit leidlicher Regelmässigkeit der Pg. S t a n d t k e; Belege hierüber füge ich bei. In Itzehoe war es nach meiner Erinnerung der Pg. O h l s e n aus der Verlagsleitung, Korinnsberg 4, während in Breslau unter der recht genialischen Schriftleitung des unlängst verstorbenen Pg. B u s c h ("Rote") Gau- oder OG-Amtswalter kaum zu sehen waren; hier hat nach meiner Erinnerung der Verlagsleiter Dr. R u d o l p h (ein Schwager Sepp D i e t r i c h s) uns gelegentlich Beiträge einbehalten. Während meiner Tätigkeit in Aurich hat entweder der Pg. H a a s e oder der Pg. H a s b a r g e n Beitragsmarken gegen Zahlung der Beiträge ausgehändigt, aber ich erinnere mich nicht, ob das regelmässig erfolgte. Nach der Machtübernahme wieder in Berlin, lebte ich eigentlich auf dem SS.-Abschnitt III, bis ich zum "Märkischen Tageblatt" kam, in welchem, soviel ich mich besinne, nie und da einmal Beiträge von der Gauleitung Kurmark durch die Pgg. Dr. L e p s (jetzt Halle a/S.) oder B o h m eingehoben wurden. Das änderte sich einigermaßen mit meiner ruhigeren Arbeit im Reichsnährstand; so lange ich in Berlin wohnte, wurde von der OG Lauenburger Platz kassiert. Die Ueberweisung nach München dauerte sehr lange, und erst im Winter 1935/36 forderte man hier Mitgliedsbeiträge von mir ein, wobei ich 6 Monatsbeiträge auf ein Mal nachzahlte (vgl. die sechs zusammenhängenden blauen Marken!). Seither ist ordnungsmässig Beitrag gefordert und die Marke ausgehändigt worden.

Abchliessend versichere ich, die obenstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen an Eidesstatt gemacht zu haben, wobei ich vorhandene Aufzeichnungen zu Rate gezogen und sämtliche Unterlagen einschlägiger Art mit beigefügt habe.

Berlin, am 20.9.42.

Willy Jüllow

Unterschrift

BEST AVAILABLE COPY

EGBT - 10158/01

1. Juni 1942

K Va Schn/De/E1

An den

Gauschatzmeister des Gaues
B e r l i n der NSDAP.,
herra Otto de M a r s

Antrag auf nachträgliche Ver-
leihung des Goldenen Ehren-
zeichens; hier: Hg. Fritz
Z i e t l o w, geb. 24.8.1900,
Wohnort: Berlin-Lichterfelde-
Ost, Salzunger Pfad 13
Mitgliedsnummer: 36 519

B e r l i n 79

Im Nachgang zu meinem Schreiben vom 11.12.1941 komme
ich auf den von dem Parteigenossen Z i e t l o w gestellten An-
trag auf nachträgliche Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens zu-
rück.

Zunächst teile ich Ihnen mit, dass die für den Genann-
ten früher zuständigen Gauleitungen Schleswig - Holstein, Pom-
mern und Niederschlesien keine Feststellungen treffen konnten,
die die Grundlage für die noch zu treffende Entscheidung bilden
könnten.

Der Parteigenosse Zietlow wurde nach den Eintragungen
in der Reichskartei mit Wirkung vom 20.5.1926 unter der Mitglieds-
nummer 36 519 über die Ortsgruppe Greifswald / Gauleitung Pommern
in die NSDAP. aufgenommen. Unterm 30.11.1926 ist Zietlow wieder
als ausgetreten abgemeldet und in der Reichskartei als Mitglied
gestrichen worden. Am 1.5.1928 erfolgte die Wiederaufnahme über
die Ortsgruppe Stargard / Gauleitung Pommern und zwar bei Be-

BEST AVAILABLE COPY

EGBT 10 158/01

lassung der Mitgliedsnummer 36 519. Am 1.8.1930 wurde Zietlow durch die Gauleitung Berlin nach Itzehoe überwiesen, ohne, daß der Genannte vorher im Mitgliederstand der Gauleitung Berlin geführt wurde. Der gleiche Vorgang wiederholte sich im August 1932, zu welchem Zeitpunkt Zietlow durch die Gauleitung Berlin nach Breslau überwiesen wurde.

Ich ersuche aus diesem Grunde, Ihrerseits feststellen zu wollen, ob der Parteigenosse Zietlow im Mitgliederstand der Gauleitung Berlin während der fraglichen Zeit ordnungsgemäß als Parteimitglied geführt wurde, bzw. ob sich anhand von alten Mitgliedsbüchern irgendwelche Beitragszahlungen feststellen lassen.

Wie Ihnen bereits in meinem vorgenannten Schreiben mitgeteilt, erwähnte der Parteigenosse Zietlow, dass er in Besitz von Unterlagen sei, die über seine Mitgliedschaft bzw. seinen Einsatz für die Bewegung Aufschluß geben können.

Erst nach restloser Klärung dieser Mitgliedschaft kann diese Angelegenheit dem Reichsschatzmeister zur Entscheidung vorgelegt werden.

Ich sehe daher zu gegebener Zeit Ihren Ausführungen in dieser Angelegenheit entgegen.

Heil Hitler!
i.A.

(Deprée)

BEST AVAILABLE COPY

Schriftleiter Fritz Zietlow,
Berlin-Lichterfelde-Ost,
Salzunger Pfad 13;
73 91 53.

EGBT - 10 158/01

13.10.40.

Betr.: Die Anfänge meiner Partei-Mitgliedschaft.

Von P.g. Schraemer, Ortsgruppe Lichterfelde-Ost der NSDAP., auftragsgemäss über die Anfänge meiner Parteizugehörigkeit befragt, erkläre ich dazu - nach nochmaliger Ueberprüfung der vorhandenen Unterlagen - nach bestem Wissen und Gewissen an Eidesstatt folgendes:

Den ersten Anschluss an die NSDAP. suchte und fand ich im Hochsommer 1923 in Greifswald durch die Brüder Roloff aus Helmsbagen b/Greifswald; zu den mir von damals her noch bekannten ersten "Nasis" in und bei Greifswald gehörten Rechtsanwalt Hoge (oder Howe), Professor Vahlen (der spätere Ministerialdirektor), Stadtgärtner Risdau oder Ristau; nach dem gescheiterten Unternehmen des 8/9.11.23 kamen ua. die Pgg. Sunkel und Haupt - später beide zeitweilig im Ministerium Rusts - sowie Karpenstein hinzu. Dieser Stützpunkt bestand 1924 als Völkisch-sozialer Block Greifswald weiter, ohne dass aber von irgendwelcher Verwaltungsführung o.ä. gesprochen werden konnte.

Nachdem ich für die Maiwahl 1924 als Vertreter des Gaugeschäftsführers in Stettin fungiert hatte - dieser, ein Professor Egenolff, gehörte zu den Völkischen und starb bald danach - wurde ich durch die Vermittlung des Abgeordneten Kube als Gaugeschäftsführer nach Kiel geschickt. Dort wie in Pommern bestand ein organisatorischer Zusammenschluss der Nationalsozialisten mit den Völkischen; hatte die Stettiner Spitze Deutschvölkischer Wahlverband geheissen, so nannte sich die Provinzzentrale Kiel auf Weisung der übergeordneten Stellen seit etwa Mitte Oktober 1924 Nationalsozialistische Freiheitsbewegung. Ihr Leiter war der Konteradmiral a.D. v. Rosenberg, der später zum Führerrat o.ä. Graefe-Wulle-Henning zählte.

BEST AVAILABLE COPY

EGBT - 10158/01

Diejenigen Mitglieder und Sympathisierenden, die sich zur NSDAP. rechnet darunter auch ich, hatten eigentlich nur das eine Bestreben, die von uns untragbar angesehene "Ehe" mit den Völkischen zu sprengen. Nach eingehenden Besprechungen mit den Pgg. Sunkel und Haupt, die gleich mir in Kiel weiter studierten, tat ich das Meine dazu s.B. in der Form, dass wir Neuanmeldungen nicht nach Berlin - oder Weimar? Jedenfalls zur Leitung der NSFB. - weiterreichten, sondern nach München; auf diese Weise sorgten wir, wie damals unser Fachausdruck lautete, für eine "Austrocknung" des Ganzen Schleswig-Holstein der NS-Freiheitsbewegung.

Dieselben Auseinandersetzungen beherrschten die sog. Ortsgruppe Kiel, der ich bis zum 1.7.25 angehörte; ich besinne mich noch auf den Vorsitzenden Ockel, Stadtverordneten Husp, den Zigarrenkaufmann Breuer (einige Jahre ~~zur~~ auf gestorben), und sie alle wie auch eine Gau-Vertreterversammlung, an der ua. auch Pgg. Klagges-Wilster teilnahm, schwankten zwischen halb illegalen Tendenzen und der undeutlich erkannten Notwendigkeit hin und her, sich linienmässig "irgendwie" zu orientieren. Eine noch in meinen Händen befindliche Niederschrift jener "Gautagung" beweist das klar. Diese Richtungsstreitigkeiten zwischen Nationalsozialisten und Völkischen liessen es weder zu einer planmässigen Arbeit noch auch nur zu einer geordneten Ortsgruppenleitung und -verwaltung kommen. Es gab keine Ueberweisungen von anderen Ortsgruppen - ich erinnere mich z.B. dass wir im Büro v. Rosenbergs lange mit einer grösseren Ortsgruppe Leck in Holstein rechneten, ohne dass sie bestand, und "Vertrauensleute" anschrieben, die inzwischen zu dem zeitweilig, besonders in der Landschaft Angeln, recht starken Jungdo übergetreten oder zurückgekehrt waren - noch war es möglich, irgendwelche Aufschlüsse über die geldliche Gebahrung der OG (notabene: etwa 10 oder 12 Männlein und Weiblein bildeten diese) zu erhalten. Wenn einmal eine sog. Mitglieder-versammlung stattfand, war es für den Kassierer - s.Zt. wohl Breuer - eine erhebliche Sorge, das veranlagte Porto für die Einladungen hereinsubkommen, ausgelegte Gelder für Werbeschriften und "Stürmer"-Nummern einzutreiben, usw.

BEST AVAILABLE COPY

Nun wird mir die Frage vorgelegt, ob ich im Sommer 1925 eine rote Mitglieds-karte Nr. 9464 ausgehändigt erhalten habe, die am 6.7.1925 ausgestellt worden ist. Nach gründlichster Ueberlegung muss ich diese Frage verneinen. Denn am 1. Juli verliess ich Kiel, um mich nach Giessen bzw. Wetzlar zu begeben, wo ich weiter als Werkstudent tätig sein wollte. Und an eine Nach-sendung solcher Karten etc. dachte niemand.

Damit beantwortet sich weitgehend von selbst auch die zweite Frage, ob ich auf diese Karte Mitgliedsbeiträge gezahlt habe, verneinend. Gewiss habe ich in meiner Kieler Zeit, die, wohlgemerkt, bis zum 1.7.25 dauerte, wiederholt Beiträge entrichtet, aber m.W. kaum jemals auf diese mir nicht bekannte Mit-gliedsnummer oder -karte hin, sondern, weil ich mich als Mitglied der OG Kiel betrachtete und wahrscheinlich selbst im heute gültigen Sinne auch war.

Damit komme ich zur Frage, ob und aus welchem Grunde ich in Kiel am 8.8.25 meinen Austritt aus der Bewegung erklärt haben soll. Dazu kann ich nur ver-bindlich feststellen, dass ich weder meinen Austritt vollzogen habe, noch das gar in Kiel; denn bis zum 20. September 1925 war ich in Giessen bzw.

Wetzlar und hatte praktisch keinen Kontakt mit Kiel und seiner Ortsgruppe. Ausserdem lag für mich keinerlei Grund zu einer Austrittserklärung vor.

Wenn der Reichskartei eine solche zugegangen sein soll, so könnte ich mir das vielleicht nur auf folgende Weise erklären: wahrscheinlich ist im Som-mer 1925 wieder einmal eine neue Ortsgruppenleitung in Kiel eingesetzt

worden, die s.B. anhand einer Pflicht-Mitglieder-versammlung den Bestand an Parteigenossen überprüfte und nicht erreichbare strich bzw. als ausgetre-ten meldete. Dieses Verfahren ist m.W. mehrfach angewendet worden, weil viele Ortsgruppen oder Stützpunkte mit grossen Mitgliederzahlen gegenüber München prunkten, aber mit zunehmender Konsolidierung der Parteiverwaltung keine entsprechenden Beitragsanteile abzuführen vermochten; ausserdem darf nicht übersehen werden, dass der Prozess der Trennung von den Völkischen zu einer Ueberprüfung der Mitgliederlisten in solcher oder ähnlicher Weise zwang. In jedem Falle habe ich keine Kenntnis davon gehabt, dass auf diese Art meine Parteizugehörigkeit unterbrochen worden sein soll oder ist.

Mit dem Ausstellungsdatum des 1.3.1926 erhielt ich dann im folgenden Jahre in Greifswald, wohin ich mich zurückbegeben hatte, die rote Mitgliedskarte 36.519. Wenn es nun heisst, unter dem 30.11.1926 sei ich als ausgetretener Reichskartei gemeldet worden, so kann ich hier nur ein Zusammentreffen ähnlicher Umstände wie in Kiel im Jahre zuvor annehmen; denn eine Austrittserklärung ist mir aus diesem Jahre ebenso unbekannt wie 1925. Ausserdem glaube ich zuversichtlich sagen zu können, dass das einzige Lebenszeichen der damaligen Ortsgruppe Greifswald eine Reihe unterirdischer Auseinandersetzungen war, in denen es um Professor Vahlen und Dr. Lojeuna-Jung (später in Köln), die Parteigenossen Sepke, Onkel und Neffe - beide Universitätsgutspächter in Dersekow und Kieshof - und v. Corswant-Cuntzow ging, weiter um die Wiedereröffnung bzw. Fortsetzung einer ~~Kölnen~~ Zeitung. Ich habe damals ~~in~~ 1927 mich wiederholt längere Zeit in Berlin und Stargard i/Pom. aufgehalten, ohne mich aktiv an den erwähnten Auseinandersetzungen zu beteiligen - wozu noch solche um gewisse Prioritätsansprüche aus dem sog. Direktorium der Norddeutschen Verbände (s. Zt. vertreten durch die Pgg. Hass, Sunkel, Haupt und Volck) kamen - wobei ich mich aber nach wie vor als Parteimitglied betrachtete und Beiträge entrichtete.

Es war dann wohl in Stargard i/Pom. im Jahre 1927, als ich davon erfuhr, dass die OG Greifswald aufgelöst worden sei; und zwar teilte man es mir in einem Zusammenhange mit, in welchem der Streit um die Wahlschulden und die Zeitung sowie der m.W. gerade zu Weihnachten 1926 erfolgte Selbstmord des Pg. Oesterreicher (oder so ähnlich) eine Rolle spielte, der als Schriftleiter in Aussicht genommen war. Rückfragen, so z.B. bei dem Pg. Wilhelm Nowak, blieben unbeantwortet, und ebenso ergebnislos blieben Bemühungen um eine Ueberweisung an die OG (oder den Stützpunkt) Stargard i/Pom., in welchem die Pgg. Rasch, später Kreisleiter ebendort, und Gaffrey die Hauptrolle spielten, bis die Leitung später ein Pg. Sommermeyer übernahm, ein Reichsbahnbeamter, der nach einigen Jahren nach Passow in der Uckermark versetzt wurde. Jedenfalls habe ich mich von Anfang an in Stargard i/Pom. sehr aktiv als Parteimitglied betätigt, Schulungsvorträge über Versailles, Völkerbund

C I

BEST AVAILABLE COPY

und andere staatsrechtliche und volkwirtschaftliche Themen gehalten, die mir aus meinem juristischen und volkwirtschaftlichen Studium besonders gut lagen. Das widerspricht also völlig der Annahme, ich sei ausgetreten gewesen, sondern gestattet einzig den Schluss, dass ich ohne Kenntnis und eigenes Zutun unberechtigt gestrichen worden bin.

Auf Grund meiner Bekanntschaft mit alten Stettiner Parteigenossen seit 1924 habe ich mich dann auch um Redner erfolgreich bemüht, so zB. die Pgg. Robert Schulz (später Landesdirektor Pommern und SS.-Oberführer), Czirniok (später Kreisleiter Stettin-Land und Bürgermeister) und Karpenstein. Auf Grund von Unterhaltungen mit diesen, insbesondere aber mit Schulz, wegen der nicht zu bewirkenden Ueberweisung aus Greifswald habe ich meiner Erinnerung nach dann entweder selber oder durch die OG Stargard i/Pom nachmals meine "Neuaufnahme" beantragt, und ich glaube mich zu erinnern, dass zusammen mit dem entsprechenden Aufnahmeformular eine Darlegung dieser Dinge erfolgte. Jedenfalls ist mir dann von München aus im Winter 1927/28 erneut eine rote Mitgliedskarte mit der alten Nummer 36.519 ausgestellt worden, die ich dann nach einiger Zeit, weil ich inzwischen Stargard i/Pom wieder verlassen hatte, ausgehändigt erhielt.

Mit diesen Ausführungen glaube ich die mir gestellten Fragen nach sorgfältigster Ueberprüfung meiner Erinnerung und der wenigen vorhandenen Unterlagen so genau wie nur möglich beantwortet zu haben, und ich wiederhole, dass ich diese Erklärungen nach bestem Wissen und Gewissen an Eidesstatt abgebe.

J. J. J.

[Handwritten mark]

BEST AVAILABLE COPY

RGBT - 10158/01

Erklärung.

Hierdurch erkläre ich als Nationalsozialist auf Ehrenwort, daß ich das mir von Adolf Hitler und den preußischen Wählern übertragene Mandat zum Preussischen Landtage stets im Sinne meines Führers ausüben will. Sobald der Führer Adolf Hitler mich von meinem Mandat abberuft, erkläre ich auf Ehrenwort, seiner Weisung zu folgen. Im Falle meines Ausscheidens aus der Partei lege ich selbstverständlich mein Mandat in die Hände Adolf Hitlers und meiner preußischen Wähler zurück.

Vor- und Zuname: *Fritz Zischew*
Adresse : *Berlin - Potsdamer, Kochkellerei 18*
Mitgliedsnummer: *36.579*
Datum: *26. IV. 34*
Ort: *Berlin*

BEST AVAILABLE COPY

Landesgericht Kiel
Kiel, den 10. Januar 1949.

Kiel, den 10. Januar 1949.

An
das Archiv der ehemaligen Reichskulturkammer
(1) Berlin # 15,
Schlüttenstr. 45.

24.1.49

Betrifft: Den ehemaligen Schriftleiter Fritz, Otto, Karl,
Z i e t l o w, geb. am 24.8.1902 in Schneidemühl,
jetzt wohnhaft Kiel, Mietzschestr. 15.

Unter dem 2. Dezember 1948 richtete ich das in Abschrift beige-
fugte Schreiben dort hin mit der Bitte, um möglichst umgehende
Benachrichtigung. Bis heute ist mir eine Antwort nicht ge-
worden.

Ich erlaube mir dieserhalb die Erinnerung.



Der öffentliche Kläger.

EGBT 10 158/01

Berlin, den 17. Januar 1949,
Gr.

An den
Öffentlichen Kläger I
-ntnazifizierungs-Hauptausschuss
für die Stadt Kiel
K i e l

Betr.: Fritz Otto Karl Z i e t l o w, geb. 24.8.02 Schneidemühl,
wohnhaft Kiel, Mietzschestr. 15.

Auf Ihr Schreiben vom 2.12.48 teile ich Ihnen mit, daß ich in
diesem Archiv keine Unterlagen über den Obengenannten befinden.

Laut Auskunft des Document Centers der Amerikanischen Militärregie-
rung war Zietlow Mitglied der NSDAP seit dem 20.5.26 unter der
Nr. 36.519, um 30.11.26 verließ er die Partei und trat ihr am 1.5.
1928 wieder bei. Der SS gehörte er seit dem 1.10.1930, ab 20.4.39
als Hauptsturmführer an. Er war Träger des goldenen Ehrenzeichens,
des Gauhorenzeichens und des Totenkopfringes. Sämtliche Unterlagen
des Doc.Centers über den Obengenannten sind in Fotokopie als Anlage
beigefügt.

I.V.

(K hlmann)

EGBT 10 158/01

BEST AVAILABLE COPY

Abschrift.

Kiel, den 2. Dezember 1948.

An
das Archiv der ehemaligen Reichskulturkammer
(1) B e r l i n / 15,
Schlüterstr. 45.

Betrifft: Den ehemaligen Schriftleiter Fritz Otto Karl Zietlow
geboren am 24. August 1902 in Schneidemühl,
jetzt wohnhaft Kiel, Kietzschestr. 15.

Der Obongenannte unterliegt hier der Entnazifizierung. Seine Angaben im Fragebogen sind recht unbestimmt und hinzuzusetzen, dass von der Schlichter des Betroffenen schwerste Beschuldigungen gegen ihn erhoben werden.

Nach seinen Angaben will er Mitglied der NSDAP. überhaupt nicht geworden sein, wohl hat er sich 1926 und später auch 1928 zum Beitritt gemeldet, dieser wurde aber nie vollzogen.

Der SS. will er angehört haben 1930 - 1945 - Hauptsturmführer
Waffen-SS 1943 - 1945 - Hauptsturmführer
Reichskulturkammer ohne Daten.

Falls es Ihnen möglich ist, bitte ich umgehend um Benachrichti-

Benachrichtigung, welche Daten sich aus dem dort befindlichen Archiv für den Betroffenen ergeben.

Der öffentliche Kläger.

gez. Tiram

BEST AVAILABLE COPY

Der Öffentliche Kläger
Kulturkammer Kiel
für die Stadt Kiel

Kiel, den 2. Dezember 1946.

An
das Archiv der ehemaligen Reichskulturkammer
(1) B e r l i n W 15.

Schlüterstrasse 45.

an ...
k. M.
Betrifft: Den ehemaligen Schriftleiter Fritz Otto Karl Zietlow
geboren am 24. August 1902 in Sonnenschein,
jetzt Wohnhaft Kiel, Mietschestr. 15.

Der Obenbenannte unterliegt hier der Entnazifizierung. Seine Angaben im Fragebogen sind recht unbestimmt und hinzukommt, dass von der Schwägerin des Betroffenen schwerste Beschuldigungen gegen ihn erhoben werden.

Nach seinen Angaben will er Mitglied der NSDAP. überhaupt nicht geworden sein, wohl hat er sich 1926 und später auch 1928 zum Beitritt gemeldet, dieser wurde aber nie vollzogen.

Der SS. will er angehört haben 1930-1945 - Hauptsturmführer,
Waffen-SS. 1943-1945 - Hauptsturmführer
Reichskulturkamm. ohne Daten.

Falls es Ihnen möglich ist, bitte ich umgehend um Benachrichtigung
EGBT - 10158/01

Benachrichtigung, welche Daten sich aus dem dort befindlichen Archiv für den Betroffenen ergeben.

Der Öffentliche Kläger.



EGBT - 10158/01

BEST AVAILABLE COPY

Betr.: Zietlow, Fritz geb. 24.8.02 Kiel

NSDAP Eintritt 20.5.26 No. 36519
hat die Partei verlassen am 30.11.26
Wiedereintritt: 1.5.38

SS Eintritt: 1.10.30 Rang: Hauptsturmführer am 20.4.39

Nach Auskunft des Sicherheitshauptamtes: Träger des goldenen Ehrenzeichens,
Gauereichen, Totenkopfring.

1919 - 21 Grenzschutz Baltikum / O/S, Hauptschriftführer bei der deutschen
landwirtschaftlichen Genossenschaft.

1924 Gaugeschäftsführer der NS-Gemeinde Pommern
1924 " " " " Schleswig-Holstein.

Reichsredner und Reichsbetriebsstellenleiter.

Gibt an, 1923 zum 1. mal in die Partei eingetreten zu sein.

War beschäftigt beim Angriff, Nahrungspreise Berlin und München, Transocean-
Nachrichten.

Lebenslauf von ihm geschrieben und unterschrieben liegt vor.
Fotokopien können angefordert werden.

EGBT 1015870T

Sondertruhänder der Arbeit
für die kulturschaffenden Berufe
Berlin W 15
Schlüterstraße 45



Frei durch Ablösung Reich

17200. 1000. X. 44.

BEST AVAILABLE COPY